

Samstag, 16. Januar 2010

Zeugen sein – damit Menschen Orientierung finden

Lieben Sie Gott? Lieben Sie Ihren Nächsten? Wenn ja – wunderbar! An Ihnen können Menschen Orientierung finden. Wenn nein – dann haben Sie das Beste noch vor sich: ein Zeuge für Jesus zu sein. Dann leben Sie nicht mehr nur für sich. Dann können sich Menschen an Ihnen orientieren.

Die Bibel zeigt uns einen Gott zum Lieben. Das ist kein Gott zum Knutschen – bei Gott gibt es keine plumpe Vertraulichkeit – aber er ist auch kein Gott auf Distanz. Wenn Menschen in Deutschland überhaupt etwas von ihm gehört haben, dann haben sie ihn meistens als ganz, ganz heilig und damit ganz, ganz weit weg kennengelernt. Auf Deutsch: mit unserem Leben hat er nichts zu tun.

Ein furchtbarer Irrweg! Kein Wunder, dass Gott dann am Ende nur noch, wenn überhaupt, eine höhere Macht ist oder ein Prinzip, der Verursacher des Universums. Aber eine höhere Macht oder ein Prinzip kann man nicht lieben. Fatalerweise steht daher an vielen Stellen in den Kirchen die Liebe zum Nächsten viel mehr im Vordergrund als die Liebe zu Gott.

Die Frage nach der Liebe zu Gott ist dann schon ein bisschen peinlich. Auf einer Superintendentenkonferenz wurde einmal gefragt: „Habt ihr Jesus lieb?“ Da war vielleicht was los. Nächstenliebe ist etwas Großes und gehört unlösbar zum Wesen des Christentums. Nächstenliebe ist jedoch nicht alles. Sie ist kein Ersatz für die Liebe zu Gott. Nächstenliebe drückt die Liebe zu Gott aus. Eins gehört zum anderen Ohne die Liebe zu Gott kann man auch den Nächsten nicht lieben, jedenfalls nicht im Sinne des biblischen Liebens.

Menschen orientieren sich an Ihnen. Ob Sie wollen oder nicht. Deshalb: Lieben Sie Gott? Lieben Sie den Nächsten?

Bernd Bierbaum, Pastor i.R., Bremen

„Als aber die Ältesten von Ephesus zu Paulus kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisst, wie ich mich vom ersten Tag an, als ich in die Provinz Asien gekommen bin, die ganze Zeit bei euch verhalten habe, wie ich dem Herrn gedient habe in aller Demut und mit Tränen und unter Anfechtungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden widerfahren sind. ... Ich habe euch in allem gezeigt, dass man so arbeiten und sich der Schwachen annehmen muss im Gedenken an das Wort des Herrn Jesus, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als nehmen.“
(Apostelgeschichte 20,18+19+35)

Ergänzender Text: Markus 12,28–32